

Ein Spatenstich der besonderen Art

Baustart für das neue Zentrum der Priesterbruderschaft St. Pius X. in Wil
An der St. Gallerstrasse fand am B. Mai der Baustart zum lange geplanten und umfassenden Zentrum der Priesterbruderschaft St. Pius X. statt. Unter dem Beisein der hohen Geistlichkeit, der Bruderschaft aus der ganzen Schweiz und von vielen Gläubigen wurde das Gelände feierlich eingesegnet. Nach der symbolischen ersten Erdbewegung des Wiler Paters Stefan Frey obliegt die Realisierung des Objektes der "direco AG" Rickenbach als Generalunternehmer. Das Zentrum soll dann im Sommer 2003 mit den gebührenden Festlichkeiten eröffnet werden.

Die grossen Momente im Leben sind rar und für die Priestergemeinschaft war der B. Mai 2001 wahrlich ein solcher Moment. Dies bewies auch der grosse Aufmarsch von vielen Gläubigen und Geistlichen. An der St. Gallerstrasse in Wil wird ein christliches Zentrum mit Kirche, Internatsteil für Mädchen, Schule mit Turnhalle, Pfarr- und Schwesternhaus, sowie Aussenanlagen entstehen. Das Investitionsvolumen des neuen Zentrums umfasst eine Summe von 16 Millionen Franken. Positiv zu werten ist, dass der grösste Teil der Arbeiten an die regionale Bauwirtschaft vergeben werden konnte oder noch wird.

Kirche

Der klare architektonische Ausdruck mit seiner Schlichtheit entspricht den Grundsätzen der Priestergemeinschaft. Die drei Teilobjekte lassen sich in der Gesamtstruktur klar ablesen. Verknüpft werden die einzelnen Gebäudeteile durch den Kirchhof im Zentrum der Anlage. Die Kirche bildet den Mittelpunkt. Das grossvolumige Kirchenschiff bietet Raum für 300 Kirchgänger. Unter dem Altarraum entsteht eine Krypta mit 50 Sitzplätzen.

Schule

Die Schulanlage berücksichtigt, dass die Schulzimmer wie auch der Kindergarten von der Ruhe des angrenzenden Waldes profitieren. Nebst Schul- und Gruppenräumen entsteht über der Turnhalle ein Internat für über 70 Schülerinnen. Die heutige Konzeption des Internates lässt sich in einer zweiten Phase zu weiteren Schulräumen umfunktionieren. "Nur dank der Unterstützung von vielen Wohltätern ist es möglich, nach anfänglichen Hemmnissen in Wil, dieses Projekt zu realisieren", sagt Pater Niklaus Pfluger, Schweizer Distriktleiter der Gemeinschaft.

Geschichtlicher Werdegang

Seit der Gründung des Vereins Nazareth in Wil im Jahre 1981 war die Priesterbruderschaft St. Pius X. bestrebt, für ihre stetig wachsende Kirchengemeinde in Wil ein angemessenes Zentrum zu realisieren. Zwischenzeitlich begnügte man sich mit provisorischen Räumlichkeiten an der Florastrasse. Ohne Zweifel ist der erste Spatenstich zum neuen Kirchengemeindezentrum ein historisches Ereignis weit über die Region Wil hinaus. Im Jahre 1981 schenkte die Familie Bernhard von Wil der Priesterbrudergemeinschaft St. Pius X. das Land der ehemaligen Hausbaumschule (heute Florapark) zum Zweck der Überbauung mit einer Kirche und einem Priorat. In den folgenden dreizehn Jahren wurden verschiedene erfolglose Versuche unternommen, dieses Ziel zu verwirklichen. Doch dann wendete sich plötzlich das Blatt. Eine Tür nach der anderen tat sich auf und ein Schritt folgte auf den anderen.

1995 erfolgte die Eröffnung der kleinen Primarschule im ehemaligen Restaurant "Hecht" in Wil. 1996 wurde von den Herren Rapp ein Konzept zur Durchführung der Erbteilung der Familie Bernhard erarbeitet. Damit verbunden war die Übernahme des Aktienpaketes der Geschwister Rolf und

Marianne Bernhard durch den Verein Nazareth. Die dazu notwendigen Finanzen wurden durch den Verkauf der Hausbaumschule aufgebracht.

Die Priesterbruderschaft St.Pius X. war nun, zusammen mit Pater Thomas Bernhard, Inhaberin der beiden Aktiengesellschaften Bernhard. Ab Mai 1997 liefen die Arbeiten für ein Vorprojekt auf dem Grundstück St.Gallerstrasse mit Architekt Peter Jäger. Sie führten zum Gestaltungsplan, der im Sommer 1999 nach zweijähriger Arbeit bewilligt wurde.

Für die Erarbeitung der detaillierten Baupläne beauftragte der Verein die Firma "direco AG" in Rickenbach TG. Am 29. Januar 2001 kam schliesslich die definitive Baubewilligung.

Priesterbruderschaft St.Pius X. (FSSPX)

Die FSSPX wurde 1970 vom französischen Erzbischof Marcel Lefebvre gegründet als eine "Gesellschaft des gemeinsamen Lebens ohne Gelübde" nach dem Vorbild zahlreicher Kongregationen der katholischen Kirche. Der damalige Diözesanbischof von Lausanne, Genf und Freiburg, Bischof François Charrière, hatte diese Gründung selber gewünscht und per Dekret vom 1. November 1970 die FSSPX kanonisch errichtet.

Die FSSPX erfuhr einen grossen Zulauf von Priesteramtskandidaten. Heute zählt sie über alle Kontinente verbreitet 404 Priester, welche an 180 Orten in 59 Ländern wirken. Zudem studieren 170 Seminaristen in 6 Priesterseminaren. Dazu kommen 60 Ordensbrüder und 200 Schwestern. Ihr besonderes Charisma besteht in der Beibehaltung der römischen Liturgie, wie sie bis 1969 in der katholischen Kirche allgemein verpflichtend vorgeschrieben war (abgesehen von den katholischen Teilkirchen mit eigenem Ritus). Die FSSPX bekennt sich voll und ganz zum Credo der römisch-katholischen Kirche.

1988 wurde aus Anlass der durch Erzbischof Lefebvre vorgenommenen Bischofsweihe eine gegen ihn und die neu geweihten Bischöfe gerichtete Exkommunikation ausgesprochen. Diese Disziplinar massnahme fand in Kirchenkreisen eine sehr unterschiedliche Beurteilung. Namhafte Kanonisten und Universitätsrektoren in Rom und Deutschland stuften sie aus rechtlichen und aus theologischen Gründen als rechtsunwirksam ein. Im Heiligen Jahr 2000 unternahm die Priesterbruderschaft eine Wallfahrt nach Rom, um auch ihre Treue zu Rom und zum Papst zu dokumentieren. Anschliessend an die Wallfahrt wurde die Führung der Priesterbruderschaft vom Vatikan zu einem Gespräch eingeladen, um zu einer offiziellen Anerkennung der FSSPX zu gelangen. Diesem Treffen sind inzwischen weitere gefolgt und man hofft nach 25 Jahren der Isolation eine Lösung mit dem Vatikan zu erzielen.

(Wiler Jahrbuch, Wil 2001)